Infomail Juni 2026

Dank Energiewende: 31 Mrd. Franken Öl- und Gas Importe vermieden

© IMAGO / imagebroker

Sehr geehrte Damen und Herren

Während die Energiewende häufig primär unter Kostenaspekten diskutiert wird, möchten wir den Fokus auf die andere Seite der Medaille lenken. Dazu haben wir die tatsächlichen Fossilenergieimporte der Schweiz mit einem Referenzszenario «ohne Energiewende» verglichen. Unsere Berechnungen zeigen, dass die Schweiz zwischen 2010 und 2024 dank der Energiewende Fossilenergieimporte im Umfang von 31 Milliarden Franken vermeiden konnte. Mit 14,7 Milliarden Franken entfällt ein Grossteil davon auf den Zeitraum von 2022 bis 2024. Die Energiewende birgt also neben den bekannten Vorteilen enorme wirtschaftliche Vorteile: Geld bleibt im Land, Arbeitsplätze entstehen hier und insgesamt sinkende Energiekosten.

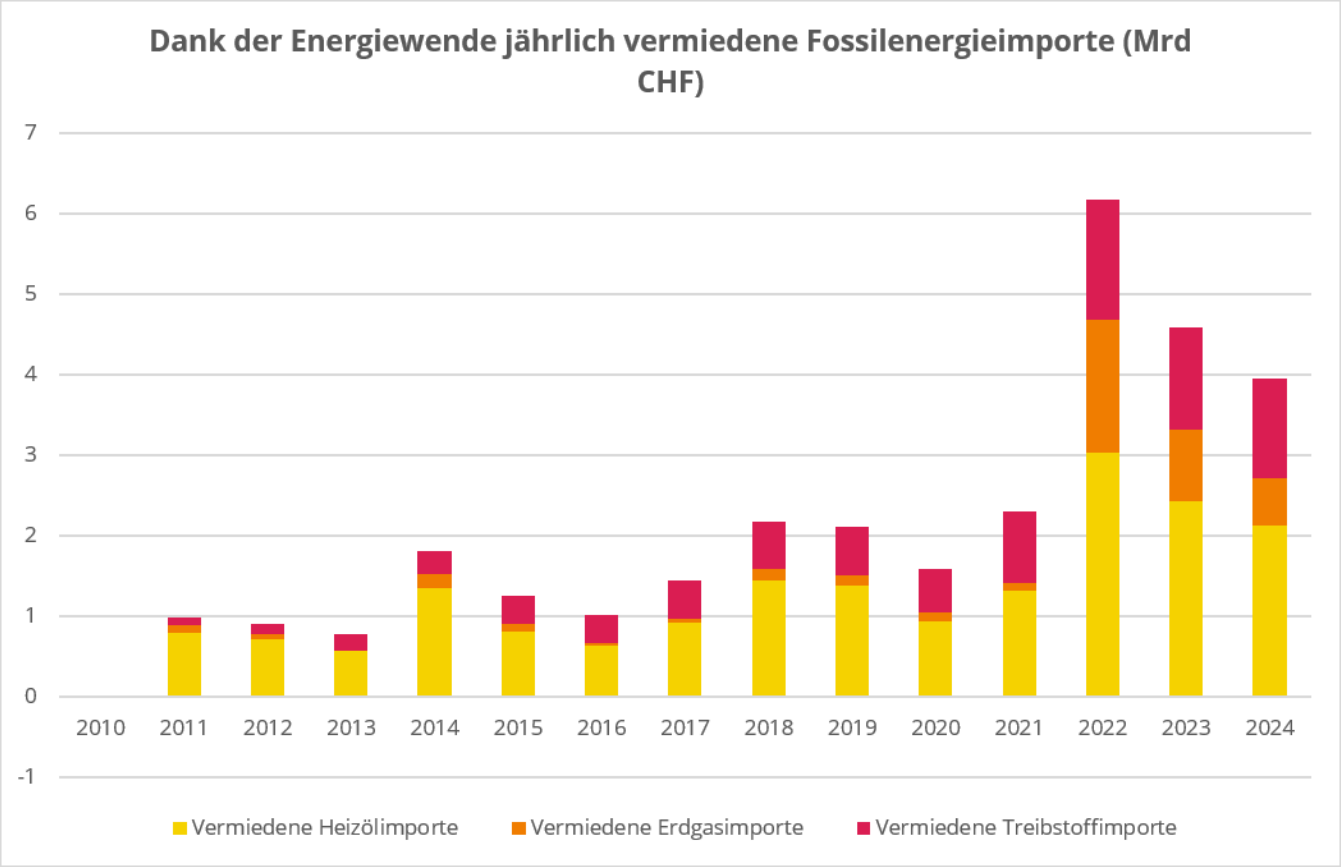

Abbildung 1: Vermiedenen Fossilenergieimporte in Mrd. CHF zwischen 2010 und 2024

Die grössten Einsparungen wurden beim Heizöl festgestellt, dessen Verbrauch sich innerhalb von fünfzehn Jahren mehr als halbiert hat, anstatt zu wachsen. Dadurch konnte die Schweiz Importe im Wert von 18,5 Mrd. CHF (im Vergleich zum Referenzszenario «ohne Energiewende») einsparen. Es folgen Treibstoffe und Erdgas mit vermiedenen Importen im Wert von 8,5 Mrd. CHF bzw. 4,1 Mrd. CHF zwischen 2010 und 2024. Angesichts der Tatsache, dass wir weiterhin fossile Energien im Wert von 8 Milliarden pro Jahr importieren – je nach Weltmarktpreisen auch deutlich mehr –, ist das wirtschaftliche Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft.

Die Energiewende lässt den Verbrauch sinken

Aufgrund der Entwicklungen in der Vergangenheit ist davon auszugehen, dass ohne die Bemühungen zur Steigerung der Effizienz und zur Umstellung auf andere Energiequellen, der Verbrauch von Erdgas, Heizöl, Benzin und Diesel ungefähr parallel zum Bevölkerungswachstum[1] gestiegen wäre. Vergleicht man dieses Szenario (durch gestrichelte Linien dargestellt) mit dem tatsächlichen Verbrauch (durchgezogene Linien), so wird deutlich, wie die Energiewende den Verbrauch erheblich gesenkt hat, insbesondere bei Heizöl und Treibstoffen.

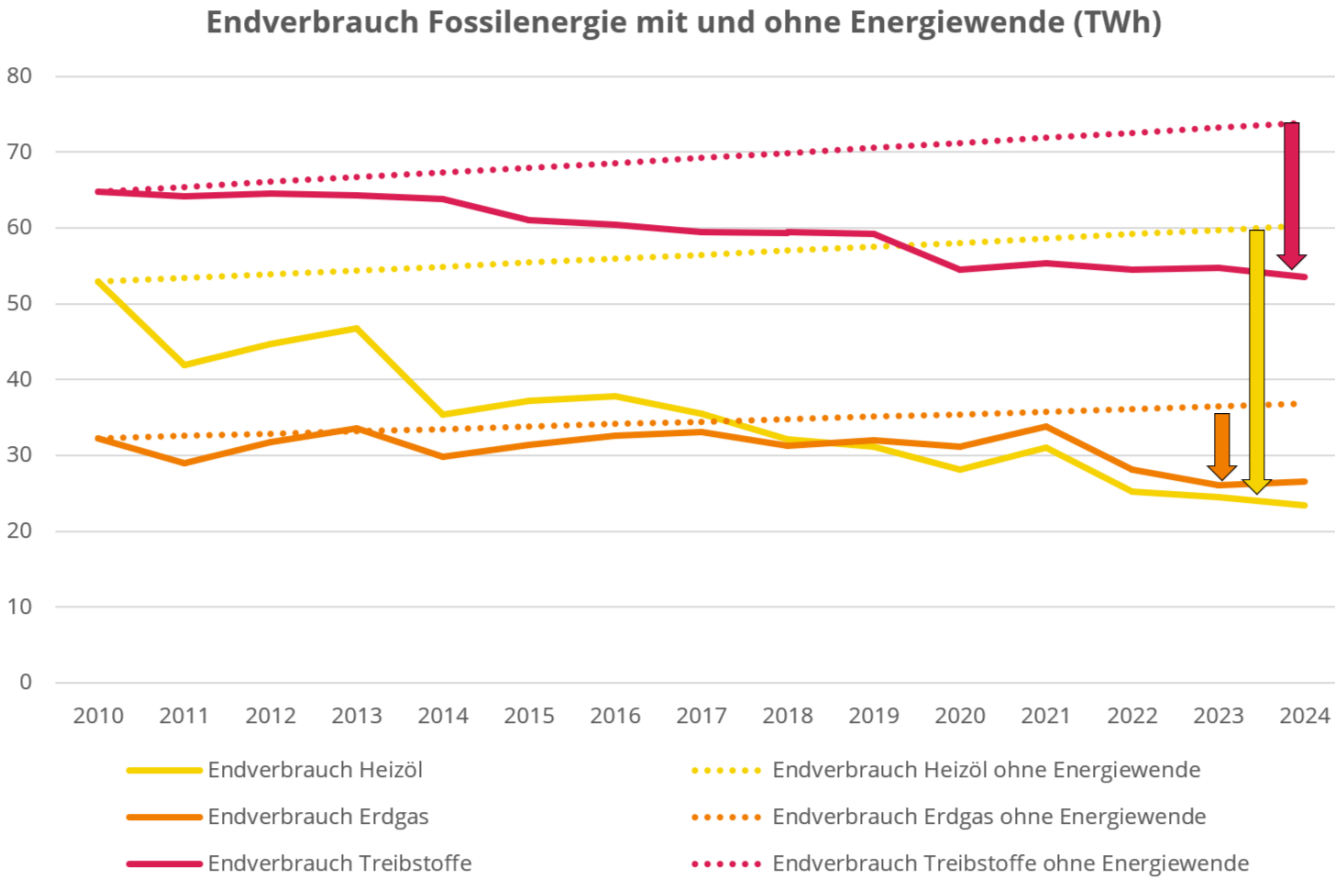

Abbildung 2: Endverbrauch Fossilenergie mit und ohne Energiewende in TWh zwischen 2010 und 2024

Weniger Verbrauch = weniger Kosten

Die Analyse berechnet den Wert der vermiedenen fossilen Energieimporte, indem sie die Differenz zwischen dem theoretischen Verbrauch ohne Energiewende und dem tatsächlichen Verbrauch mit den Importpreisen der unterschiedlichen fossilen Energieträger multipliziert. Dieser Wert ist über die Jahre gestiegen, da die Energiewende den Verbrauch fossiler Energien kontinuierlich gesenkt hat. Die russische Invasion in der Ukraine im Jahr 2022 führte zu einem Preisanstieg, wodurch sich der Wert der vermiedenen Importe noch weiter erhöhte und der Übergang zu erneuerbaren Energien gleichzeitig beschleunigt wurde.

Die Beträge beziehen sich ausschliesslich auf Einsparungen aufgrund vermiedener Fossilenergieimporte. Sie wurden nicht mit den Gewinnen und Verlusten des Stromhandels im selben Zeitraum verrechnet. Die Vereinfachung ist damit begründet, dass die zusätzlichen Stromanwendungen insgesamt den Stromverbrauch nicht erhöht, sondern die Stromverbrauchsabnahme verringert hat.

[1] In den letzten 15 Jahren ist die Bevölkerung der Schweiz um durchschnittlich 0,94 % pro Jahr gewachsen.

Zum Wohl von Wirtschaft, Klima und Menschen

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Energiewende auf private Haushalte lassen sich nur schwer quantifizieren, weil viele Faktoren gleichzeitig wirken. Haushalte geben weniger Geld für klimaschädliche Energien aus. Gleichzeitig steigen die Ausgaben für Strom sowie für Investitionen in Wärmepumpen, Ladestationen, Photovoltaikanlagen und Effizienzmassnahmen. Auch ohne komplizierte Berechnungen lässt sich jedoch folgendes festhalten:

- **Erneuerbare Energien stärken die Wertschöpfung im Inland:**
  Kraftstoffe und Brennstoffe müssen ständig aufgestockt werden, dennoch erzeugen sie in der Schweiz eine überschaubare wirtschaftliche Aktivität, die sich auf Lagerung und Vertrieb beschränkt. Bei erneuerbaren Energien zeigt sich ein anderes wirtschaftliches Muster. Wärmepumpen und Elektroautos benötigen Strom, der überwiegend im Inland produziert wird. Die Ausgaben für Energie fliessen damit an Tausende Eigentümer:innen von Produktionsanlagen im Inland statt an multinationale Ölkonzerne.
- **Erneuerbare schaffen auch deutlich mehr Arbeitsplätze:**
  Fossile Energien erfordern konzentrierte, arbeitsarme Lieferketten, wodurch wenige Eigentümer riesige Gewinne erzielen können. Bei den erneuerbaren Energien ist das anders. Eine Wärmepumpe muss von qualifiziertem Personal installiert werden, genau wie eine Solaranlage oder eine Ladestation.
- T**iefere Energiekosten:**
  Die Energiekosten für 100 km mit einem zu Hause aufgeladenen Elektroauto belaufen sich auf etwa 4.30 Franken[2], deutlich weniger als die rund 10-12 Franken[3] für ein vergleichbares Fahrzeug mit Verbrennungsmotor. Dieser Unterschied reicht aus, um sowohl die Investition in ein Elektroauto als auch in eine Ladestation zu rechtfertigen. Das Gleiche gilt für die Umstellung auf eine erneuerbare Heizung. Wenn das Elektroauto und die Wärmepumpe mit selbst erzeugtem Strom betrieben werden, vervielfachen sich die Vorteile.
- **Mehr Klimaschutz:**
  Durch die Reduktion des Verbrauchs fossiler Energieträger trägt die Schweiz dazu bei, die globale Erwärmung zu verlangsamen und die vom Volk beschlossenen Klimaziele zu erreichen.
- **Schutz lebenswichtiger Ökosysteme:**
  Wenn weniger fossile Energien verbraucht werden, trägt dies zudem zum Schutz mariner und terrestrischer Ökosysteme bei, die durch die Versauerung der Gewässer und durch veränderte Klimazyklen bedroht sind. Der Verzicht auf fossile Energien schützt somit auch unsere natürliche Lebensgrundlage.
- **Bessere Gesundheit dank sauberer Luft:**
  Nach Angaben des Bundes verursacht Feinstaub in der Schweiz jährlich 2'000 vorzeitige Todesfälle[4]. Ein Grossteil der Luftbelastung geht dabei auf das Konto des Strassenverkehrs. Durch die Fortsetzung der Energiewende wird diese Luftbelastung sowie weitere durch fossile Energieträger verursachten, externen Kosten vermieden. Allein für den motorisierten Privatverkehr werden diese vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) auf 17,8 Milliarden CHF pro Jahr geschätzt[5].
- **Mehr Sicherheit:**
  Die vorhandenen Tanks und Pflichtlager für fossile Energien im Inland decken unseren Bedarf nur für wenige Monate. Wenn grosse Lieferanten aufgrund eines Konflikts die Zufuhr stoppen, spüren wir die Auswirkungen sofort. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien könnten wir diese gefährliche Abhängigkeit schnell verringern.

---

[2] Verbrauch eines Elektroautos der Mittelklasse: 16 kWh / 100 km. Durchschnittlicher Strompreis aus dem Netz: 0,27 Rp./kWh. 100 km kosten im Durchschnitt 16 * 0,27 = 4,3 CHF

[3] Verbrauch eines Benziners der Mittelklasse: 7 l / 100 km. Durchschnittlicher Benzinpreis (2025): 1,80 CHF / l. 100 km kosteten im Jahr 2025: 7 * 1,80 = 12,6 CHF. Verbrauch eines Mittelklasse-Dieselautos: 5,5 l / 100 km. Durchschnittspreis für Diesel (2025): 1,85 CHF / l. 100 km kosteten im Jahr 2025: 5,5 * 1,85 = 10,2 CHF

[4] BAFU – ***Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit***

[5] 2026, ARE - Externe Effekte des Verkehrs: Resultate 2023

Vier Empfehlungen an die Politik:

- **Weitermachen, konsequent:**
  Wenn weniger fossile Energieträger importiert werden, bleibt mehr Geld für Investitionen in den Ausbau der Erneuerbaren Energien im Inland. Damit fliessen die Gelder gleichzeitig nicht mehr fast ausschliesslich ins Ausland, sondern in das lokale Gewerbe und die Wirtschaft vor Ort. Der mit der Energiestrategie eingeschlagene und mit dem Stromgesetz bestätigte Weg ist der richtige, auch aus wirtschaftlicher Sicht. Nun gilt es, weiterzumachen.
- **Gebäudesektor:**
  Die noch fehlenden Kantone müssen so schnell wie möglich die von der Energiedirektorenkonferenz (EnDK) verabschiedeten Standards (MuKEn 2025) in ihre Energiegesetze übernehmen, insbesondere indem sie dem Beispiel der Kantone BL, BS, GE, GL, NE, UR, VD und ZH beim Übergang zu erneuerbaren Heizungen sowie GE, LU, SH, VD und VS bei der Photovoltaik-Pflicht bei Dachsanierungen folgen.
- **Verkehrssektor:**
  Es ist zu begrüssen, dass der Bundesrat das Recht auf Laden für Mieter einführen will. Die ***Gesetzesrevision*** muss nun rasch ins Parlament eingebracht und verabschiedet werden. Die ***Vernehmlassung*** dazu wurde am 19. Juni eröffnet. Zusätzlich sollten Einkäufer von Fahrzeugen für Flotten schon heute nur noch E-Autos beschaffen dürfen. Dies könnte auch durch steuerliche Massnahmen entsprechend gefördert werden.
- **Industrie- und Gewerbe:**
  Dem Umstieg von (Schwer)öl auf Gas muss nun der Schritt zu Netto-Null folgen. Insbesondere Industriewärmepumpen und direkte Elektrifizierung bieten noch sehr viel Potenzial, welches nun auch ausgeschöpft werden soll. Bessere preisliche Rahmenbedingungen, Förderung und wo nötig Vorschriften müssen diese Transformation beschleunigen.

Weitere Informationen zur verwendeten Methodik finden Sie in unserem Factsheet, das Sie hier [LINK] einsehen können

Leandro De Angelis, Energieexperte beim WWF Schweiz

Mit dieser Infomail informiert der WWF Schweiz Entscheidungsträger:innen und Expert:innen über aktuelle energie- und klimapolitische Herausforderungen und über unsere Positionen und Vorschläge zur Energiezukunft und Dekarbonisierung. Gerne dürfen Sie die Mail weiterleiten. Bisherige Infomails sind ***hier zu finden***. An- und Abmeldungen nehmen wir über folgende Adresse entgegen: *ClimateEnergy@wwf.ch*

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 21 21
wwf.ch/kontakt

Spenden:
wwf.ch/spenden

Die Natur ist unser Leben.
Sorgen wir für beides.

© 1986 Panda Symbol WWF ® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke